

Großes Interesse bei Eltern

Von unserem Redaktionsmitglied
Fabian Busch

Mehr als 400 Elterngespräche in vier Tagen – das zehnköpfige Schulleitungsteam und die Sekretärinnen der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH) haben seit Donnerstag alle Hände voll zu tun. 225 Fünftklässler kann Mannheims größte weiterführende Bildungsstätte im kommenden Schuljahr aufnehmen. Das Interesse der Eltern aber ist weitaus größer: Rund 420 Aufnahmegespräche werden an der IGMH seit Donnerstag geführt, heute stehen die letzten Termine an. Damit zeichnet sich in diesem Jahr das gleiche Bild wie in der Vergangenheit ab: Das Interesse an der IGMH ist groß – so groß, dass die Schule wohl wieder der Hälfte der Interessenten absagen muss.

Severin und Robert Gruber haben bereits gute Erfahrungen gemacht, Sohn Marvin geht in die siebte Klasse der IGMH. „Er hat sich hier enorm entwickelt“, sagt seine Mutter. Jetzt hofft sie, dass auch sein Bruder Rouven im kommenden Schuljahr dort unterrichtet wird. „Hier haben die Kinder die Möglichkeit, noch länger Kind zu bleiben.“ Gemeinsam sitzen Rouven und seine Eltern am Freitagnachmittag in der Schule und warten auf ihr Aufnahmegespräch. Dass das Kind bei dem Termin dabei ist, darauf legen die Pädagogen großen Wert.

Schule mit Sonderstellung

Angela Scheid ist selbst auf die IGMH gegangen, jetzt hofft sie, dass ihre Tochter ebenfalls aufgenommen wird. „Für mich ist es wichtig, dass die Schule Ganztagsbetrieb hat“, sagt die berufstätige Mutter. Aber auch die dreijährige Orientierungsstufe, in der Kinder mit Empfehlungen für Gymnasium, Real- und Hauptschule gemeinsam unterrichtet werden, spielt für Angela Scheid eine Rolle. „Ich denke, dass man das alte System überdenken muss“, sagt sie.

Die IGMH ist eine von nur drei Gesamtschulen in ganz Baden-Württemberg. Da sie das dreigliedrige Schulsystem ein Stück weit auf-



In den vergangenen Tagen konnten Eltern ihre Kinder an der IGMH anmelden. Ob sie wirklich einen Platz bekommen, erfahren sie in etwa einer Woche.

BILD: FAB

bricht, betrachtete die frühere schwarz-gelbe Landesregierung sie lange mit Argwohn. Dafür war und ist die IGMH aber ein Lieblingskind der Stadtverwaltung: Ganztagsbetrieb, gute personelle Ausstattung, frischesaniert – über mangelnde Zuwendung des Schulträgers kann man sich im Herzogenried nicht beschweren.

Und eben auch nicht über wenig Zuspruch. Vor dem Schulleitungsteam steht ab heute die schwierige Aufgabe, aus den mehr als 400 Aufnahmeanträgen die 225 Schüler herauszusuchen, die einen Platz bekommen. In dem etwa zehnminütigen Aufnahmegespräch klopfen sie bestimmte Kriterien ab: „Es muss ein bestimmter Aufstiegszweck er-

Integrierte Gesamtschule

■ Die Integrierte Gesamtschule Mannheim-Herzogenried ist die **größte allgemeinbildende Schule** der Stadt: **152 Lehrer** unterrichten dort in diesem Schuljahr **1608 Schüler**.

■ Aufgenommen werden Schüler mit Empfehlungen für alle drei Schulformen. Nach einer **dreijährigen gemeinsamen Orientierungsstufe** wechseln sie in der achten Klasse in **schulartenbezogene Gymnasial-, Real- und Hauptschulklassen**.

■ Mögliche Abschlüsse sind Abitur, Real-, Werkreal- und Hauptschulabschluss. Die **Abiturprüfung** erfolgt **nach neun Jahren**.

■ Die Schule hat **Ganztagesbetrieb** von 8 bis 16 Uhr.

■ Heute enden die Anmeldetage. Nach jetzigem Stand gab es in diesem Jahr **mehr als 400 Interessenten für 225 freie Plätze**. *fab*

kennbar sein“, erklärt Orientierungsstufenleiter Rainer Mickelat. Schließlich will die Schule gerade solchen Kindern zu einem guten Abschluss verhelfen, deren Ausgangsbedingungen das nicht erwarten lassen würden. Mehr als die Hälfte aller Abiturienten des IGMH sind ursprünglich mit Real- oder Hauptschulempfehlung auf die Schule gekommen.

Daher spielen auch soziale Aspekte eine Rolle – bei der Auswahl wird etwa darauf geachtet, dass Migranten und Kinder von Alleinerziehenden ausreichend berücksichtigt werden. Auch ein nicht allzu weiter Anfahrtsweg ist ein Kriterium – obwohl der nicht zwingend vorausgesetzt wird: Die IGMH hat Lernende aus allen Stadtteilen. „Wir haben auch vereinzelte Schüler von der Rheinau“, sagt Lehrerin Heike Scholz.

Heute werden die letzten Gespräche geführt und dann heißt es für die Eltern zunächst hoffen und warten: Nach einer Woche, voraussichtlich am 23. März, verschickt die Schule die Zu- und Absagen.